

Wir teilen aus!

Herr Strauß weiß das. ER kennt den Vorwärts.



***** Der Vorwärts ist nicht das Central-Organ der SPD. Aber links zu Hause. Der Sozialdemokratie verbunden Zeitung für eine freiheitliche, gerechte und solidarische Gesellschaft in Deutschland.*****

Bis zum 5. Oktober sind es noch heiße Wochen. Jeder merkt: Die verordnete Ausgewogenheit in den Medien behindert oft die für eine demokratische Wahl lebenswichtige Information.

Da gibt es nicht viele Zeitungen und Zeitschriften, die jenes MEHR an Information geben, aus dem Wissen und fundierte Meinung entstehen.

Geben Sie sich also nicht mit dem zufrieden, was man so sieht, hört und liest. Hintergrundinformationen sind Vorwärts-Sache! Der Vorwärts ist ein Stück politischer Meinungsfreiheit. Nehmen Sie sich diese Freiheit! Versuchen Sie es einmal. Zunächst für drei Wochen.

Unser Freundschaftsangebot:

Bitte einsenden an:

Neuer Vorwärts Verlag
Godesberger Allee 108
5300 Bonn 2

Schicken Sie mir drei Wochen kostenlos und unverbindlich den Vorwärts. Wenn Sie danach (innerhalb von 10 Tagen) nichts von mir hören, erhalte ich den Vorwärts jede Woche zum Preis von 84,- Mark im Jahr.

- Als Geschenk erhalte ich das Poster von Loredano mit dem schönen Strauß (siehe oben).
- Oder den Kugelschreiber, Goldplaque, 4 Farben.
- Oder die Zeitungstange, die unseren Vorwärts hält.

Bitte zutreffendes ankreuzen.

Name _____

Straße _____

Ort _____

Unterschrift _____

Vorwärts. Nicht den Kopf in den Sand.

reihen. Die mißtrauischen Verteidiger lassen deshalb derzeit die pharmakologischen Gutachten durch einen Ordinarus eigener Wahl überprüfen.

Auch mit den Bundesrichtern legten sich von Schwerin und Graff an. In einer Dienstaufsichtsbeschwerde beim BGH-Präsidenten Gerd Pfeiffer wiesen sie bündig nach, daß dessen Pressesprecher, BGH-Richter Franz Merz, in einer öffentlichen Verlautbarung eine „objektive Falschinformation“ gegeben habe.

In der Tat hatte Merz den Vorwurf, der Bundesgerichtshof habe im Fall Böse ohne Not auf die Anhörung von Zeugen der umstrittenen Kripo-Vernehmung verzichtet, mit der unzutreffenden Behauptung gekontert, in Revisionsverfahren werde „niemals“ Beweis durch Vernehmungen erhoben, denn „das läßt das Gesetz nicht zu“. Präsident Pfeiffer gab der Beschwerde nicht statt und tat die Fehlinterpretation als „Formulierungsfrage“ ab.

Seltsam kam der Verteidigung auch der Eifer vor, den die Freiburger Justiz am 18. September vorigen Jahres offenbarte, dem Tag der BGH-Entscheidung. Als Böse nach der Urteilsverkündung zu seiner Mutter in Rheinfelden heimkehrte, wurde er sogleich wieder verhaftet — mit einem offenbar vorsorglich gefertigten Haftbefehl, für den der Haftrichter sich nicht einmal mehr die Akten angesehen hatte.

In einem seitenlangen Brief an Dieter Schneider, den Vorsitzenden in seinem Wiederholungsprozeß, kündigte Böse passiven Widerstand an. Die „ungerechtfertigte, für meine Gesundheit mit ruinösen Folgen verbundene Haft“, das „skandalöse Verhalten der Richter u. a. am Landgericht“ und die „fatale“ BGH-Entscheidung hätten ihn „in eine Situation manövriert“, die ihm eine „über die physische Präsenz hinausgehende Teilnahme an der Verhandlung, eine argumentativ-verbale Auseinandersetzung mit den Tatvorwürfen unmöglich“ mache.

Der Mordverdächtige setzt offenbar auf außergerichtliche Selbsthilfe. Zur Finanzierung eigener Gutachten haben Freunde und Verwandte ein Spendenkonto eingerichtet, auf das wenige Tage nach Veröffentlichung eines Aufrufs in der lokalen „Badischen Zeitung“ bereits 3000 Mark geflossen waren; ein Anwalt verwaltet treuhänderisch einen gleich hohen Betrag, überwiesen von einem anonymen Gönner.

Außergewöhnlichen Beistand leistet schließlich die Stuttgarter Kreisverwaltung der Gewerkschaft ÖTV. Die Gewerkschaft griff in einer öffentlichen Erklärung eine These aus dem ersten Verfahren auf: Die Patienten seien nicht ermordet worden, sondern wegen der chaotischen Zustände in dem damals eben eröffneten Krankenhaus zu Tode gekommen; Personalmangel und Arbeitsüberlastung hätten mithin be-

wirkt, daß irgend jemand fahrlässig zuviel Herzarzneien verabreicht habe.

Für Personal und Patienten klingt das nicht tröstlich: „In die Lage des Kollegen Böse, dafür verantwortlich gemacht werden zu sollen, kann jeder von uns heute oder morgen kommen.“

CIRCUS

An den Nerv

Alteingeführte Circus-Unternehmen versuchen sich an einem Dressurakt mit neuen Kollegen. Der Alternativ-„Circus Roncalli“ soll mit Gerichtshilfe zu den Bräuchen der Branche gezwungen werden.

Jahrzehntelang war die Circuswelt fest gefügt. Die Stadt München etwa ließ neben dem Bayern-Circus Krone nur einen weiteren rein pro Jahr; in Hannover sind es stets zwei im Frühling und zwei im Herbst gewesen, von der Kategorie Althoff oder Busch. Und auch in Düsseldorf war nur Platz für drei.

Immer schön nach der Reihe ging es da zu. Hagenbeck mußte sich schon 1976 für dieses Jahr anmelden, wer neu hinzu will, stellt sich im Troß hinten an. „Das sind nun mal“, sagt Gerd Simoneit, Chef von Barum, „bei uns die Spielregeln, die sind existenznotwendig.“

Ein neuer aus Köln aber, „Circus Roncalli“, mag weder die Regeln der Zunft noch die Zeitläufte akzeptieren. Statt Rekordakrobatik zeigt der Alternativ-Circus — einst 1976 von André



Roncalli-Chef Paul Dressur auf dem Gericht



Circus Roncalli: Verfügung gegen liebevolle Löwen

Heller gegründet und zur Pleite geleitet, vom Wiener Bernhard Paul wieder hervorgezaubert — eine exotisch-nostalgische „Reise zum Regenbogen“. Keine große Reiterei wird da losgelassen, sondern die sentimentale Nummer vom Frosch, der sich in Elvira, die Königin von Lipizza, verwandelt. Oder die Schau mit den lieblichen Löwen, die sich im Raubtierkäfig dem Messerwerfer stellen. Paul selber macht den Clown.

Nach dem Start in Köln (150 verkaufte Vorstellungen) rollte das Unternehmen nach Essen (25 000 Zuschauer) und Duisburg (13 Tage), und die Manager von den Etablierten kriegten es bald mit der Angst. In Düsseldorf schließlich versuchten sie den großen Dressurakt.

Auf Antrag des Hamburgers Hagenbeck zwang das Oberlandesgericht Düsseldorf die Stadt, den Vertrag mit den Roncalli-Gauklern zu annullieren. „Wegen der besonderen Aufmerksamkeit, die der Circus Roncalli erregt“, so erklärten die Richter, werde das Publikum nur zu den Alternativen und nicht außerdem noch nach Hagenbeck gehen — zumal nur fünf Tage dazwischengelegen hätten. Schließlich habe der Circus, „wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern“, auf die jahrelange Vergabepaxis vertrauen müssen.

Die Düsseldorfer Beamten, von dem Branchenrenner offenbar angetan, machten einen neuen Termin frei. Mittwoch letzter Woche war Premiere, und „der dumme August“, kommentiert ein Beamter, ist die Stadt. Barums Simoneit hat — obwohl zwischen Roncallis Finale und seiner Erst-Vorstellung am 13. November vier Wochen liegen — seinerseits beim Landgericht

eine Einstweilige Verfügung gegen die Kommune erwirkt und will 100 000 Mark Ausfallbürgschaft von der Stadt, wenn Roncalli weiterspielt. Wenn Roncalli gekündigt wird, droht das Kartellamt mit einem Verfahren, und das kann genauso teuer werden.

Unaufgefordert hat die Landeskartellbehörde des Wirtschaftsministers Reimut Jochimsen ein Gutachten beigebracht, wonach Roncallis Abweisung „Diskriminierung und Mißbrauch“ bedeutet hätte — denn die Stadt sei bei der Vergabe von Plätzen durch Mietverträge, wie sie es in ihrer Benutzungsordnung regelt, „ein marktbeherrschendes Unternehmen“.

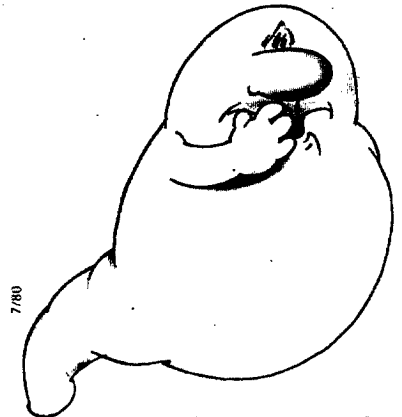
Andererseits pflegte das zuständige Ordnungsamt der Kommune den Alt eingeführten stereotyp zuzusichern, daß „andere Unternehmen vergleichbarer Art“ zur selben Zeit nicht zugelassen würden und nur drei im Jahr kämen — eine Garantie, die schon im Hagenbeck-Verfahren gegen die Behörde und mithin gegen Roncalli ausgelegt wurde.

Ganz wohl ist dem Barum-Anwalt Josef Wältermann trotzdem nicht: „Wir haben wegen Roncalli so viel Negativ-Reklame. Das geht an den Nerv. Dennoch müssen wir durchziehen.“

Und auch die Stadtverwalter bemühten sich, um den Streit doch noch herumzukommen. Einen Tag vor der Premiere baten sie die Roncallis brieflich, „den Platz auf dem Alten Messengelände nicht für die Durchführung eines Circus-Gastspiels zu benutzen“.

Doch Roncalli-Chef Paul wollte sich nicht wieder verschieben lassen und pochte auf „gültige Vereinbarungen“. Im übrigen, meint er, irrten die Gerichte: „Mir san koa Circus, mir san a Theater.“

Sodbrennen?



7/80

Da hilft Talcid.®

Talcid von Bayer. Hilft prompt, schützt nachhaltig. Talcid Kautabletten für unterwegs. Talcid „flüssig“ für regelmäßige Anwendung zu Hause. Rezeptfrei in Ihrer Apotheke.

Anwendungsgebiete: Bei Magenübersäuerung, auch nach Genußmitteln. Magenschleimhautentzündung. Bayer Leverkusen.



Der Urschuh

Sommer & Winter



Als Schuhe noch Schuhe waren



Echte Natur-Qualität
2,4 bis 2,8 mm ungefärbtes Vollrindleder,
3 mm Leder-Zwischensohle,
13 mm Laufsohle aus weißem Plantagengummi, doppelt vernäht.

Kein Aller-Orts-Schuh!
DANSKE-LOPPEN-
Wegweiser von:
SKANSE Vertrieb 7
Budapester Straße 43
1000 Berlin 30
Tel. (030) 261 50 23

DANSKE LOPPEN
Der Urschuh



Nur echt mit dem VIKING-Schiff